



Der Märtyrertag wird mit patriotischem Eifer gefeiert

Asmara, 20. Juni 2020 - 20. Juni, Eritreas Märtyrertag, wurde im In- und Ausland mit patriotischem Eifer gefeiert.

Präsident Isaias Afwerki legte in den Morgenstunden des 20. Juni auf dem Asmara Patriotenfriedhof einen



Kranz nieder, um den Helden und Heldinnen Eritreas zu gedenken, die ihr kostbares Leben der Unabhängigkeit des Landes und der Wahrung der nationalen Souveränität opferten.

In ähnlicher Weise wurde der Märtyrertag in allen Regionen des Landes durch Niederlegung eines Kranzes auf den jeweiligen Märtyrerfriedhöfen gefeiert.

Genau um 13:00 Uhr eritreische Zeit wurde eine Schweigeminute zum Gedenken an die gefallenen Helden und Heldinnen von Eritreern im In- und Ausland in ihren Häusern in Bezug auf die Richtlinien zur Bekämpfung der Ausbreitung der COVID-19-Pandemie durchgeführt. Am 19. Juni feierten sie im In- und Ausland den Märtyrertag mit einer Kerzenwache in ihren Häusern.

In ähnlichen Nachrichten wurden im Rahmen des Gedenkens an den Märtyrertag die Überreste von 14 Helden, die während der letzten Offensive zur Befreiung des Landes an der Dekemhare-Front in der südlichen Region ihr Leben geopfert haben, auf dem Dekemhare-Patriotenfriedhof ehrenvoll beigesetzt.

Über 4,8 Milliarden Nakfa wurde an Märtyrerfamilien ausgezahlt

Asmara, 18. Juni 2020 - Von 1995 bis März 2020 wurden über 4 Milliarden 889 Millionen Nakfa an die Familien der Märtyrer ausgezahlt, teilte Zerai Tekleab, Direktor der Wohlfahrtsabteilung im Ministerium für Arbeit und Soziales, mit.

In einem Gespräch mit Erina anlässlich des Gedenkens am 20. Juni, dem Märtyrertag, erklärte Herr Zerai, dass die Regierung von Eritrea 1995 den Familien der Märtyrer für jeden gefallenen Helden eine Gesamtsumme von 10.000 Nakfa zur Verfügung gestellt habe. Und seit 2004 werden ihnen gemäß der Proklamation 137/2003 monatlich 500 Nakfa gezahlt.

Herr Zerai erklärte weiter, dass die Regierung von Eritrea 15 permanente Zentren und 37 mobile Standorte eingerichtet habe, um die Anwendbarkeit der Proklamation und der monatlichen Zahlung zu erleichtern.

In Bezug auf die finanzielle Unterstützung, die Eritreer innerhalb und außerhalb des Landes leisten, wies Herr Zerai darauf hin, dass Eritreer die Verantwortung für die Unterstützung von einer bis 54 Familien übernommen haben, während diejenigen, die in Gruppen zusammengefasst sind, bis zu 90 Familien der Familien von Märtyrern unterstützt haben. Mitbürger haben seit 2004 über 123 Millionen Nakfa zur Aufstockung des Treuhandfonds der Märtyrer beigetragen, fügte er hinzu.

Herr Zerai führte weiter aus, dass neben der regelmäßigen Unterstützung durch die Regierung und Staatsangehörige Tausende von Märtyrerfamilien mit Vieh unterstützt wurden und kleinen Unternehmen durch Berufsausbildungen geholfen wurden.

Präsident Isaias im Sudan

Auf Einladung des sudanesischen Präsidenten des Souveränen Rates, General Abdel Fatah al Burhan, reiste Präsident Isaias Afwerki heute am 25. Juni zu einem dreitägigen Arbeitsbesuch nach Khartum.

Bei seiner Ankunft am internationalen Flughafen Khartum wurde Präsident Isaias von General Abdel Fattah al Burhan herzlich willkommen geheißen.



Bei ihrem ersten Treffen in Khartum haben Präsident Isaias Afwerki und Präsident Abdel Fatah al Burhan am 25. Juni die Fortschritte in den bilateralen Beziehungen und der regionalen Zusammenarbeit seit den Veränderungen im Sudan und in der Region erörtert.

Die beiden Staats- und Regierungschefs einigten sich auch darauf, die gemeinsamen Anstrengungen zu verstärken, um die ehrgeizigen Pläne der beiden Länder für bilaterale Beziehungen und regionale Integration voranzutreiben.

Präsident Isaias Afwerki führte am 26. Juni ausführliche Gespräche mit Premierminister Abdullah Hamdock über bilaterale und regionale Fragen. Beide Seiten betonten, dass die Zusammenarbeit am Horn von Afrika keine Option, sondern eine Notwendigkeit sei.

Präsident Isaias und Premierminister Abdullah Hamdok betonten, dass das Horn von Afrika einen Rahmen für die Beilegung aller Streitigkeiten und Differenzen zwischen den Ländern in der Region bieten werde.



Präsident Isaias und seine Delegation besuchten auch das landwirtschaftliche Projekt Gendetu und den Agro-Industrieplan Fapi, der 127 km von Khartum entfernt liegt.

Später am Abend des 26. Juni trafen Präsident Isaias Afwerki und seine Delegation mit dem Vizepräsidenten des Souveränen Rates, Generalleutnant Mohamed Hamdan Dagalo, zu ausführlichen Gesprächen über den Ausbau der bilateralen Beziehungen und der regionalen Zusammenarbeit zusammen.

Präsident Isaias und Premierminister Hamdock betonten ferner, dass die HoA-Zusammenarbeit einen Rahmen für die Beilegung aller Streitigkeiten und Differenzen zwischen den Ländern der Region bieten würde. Auf sudanesischer Seite nahmen die Minister für Kabinettsangelegenheiten, auswärtige Angelegenheiten sowie Wasser und Bewässerung an dem Treffen teil.

Präsident Afwerki ist am 27. Juni nach einem dreitägigen fruchtbaren Arbeitsbesuch im Sudan.

Der Delegation des Präsidenten gehören Außenminister Osman Saleh und Präsidenten Berater Yemane Gebreab.

Aus Mitteilungen des Gesundheitsministeriums

In Tests, die in den Quarantänezentren Adibara und Molqi in der Region Gash Barka durchgeführt wurden, sind in Monat Juni 104 zusätzliche Patienten als positiv für COVID-19 diagnostiziert worden.

Die meisten davon sind aus dem Sudan zurückgekehrte Eritreer, die in Adibara sowie Rückkehrer aus Äthiopien und Dschibuti, die in Molqi, Assab und in Asmara unter Quarantäne gestellt worden waren.

Trotz des generellen Bewegungsverbots von Menschen in der gesamten Region sind in den letzten zwei Monaten 9,163 Eritreer über unregelmäßige Land- und Seewege aus Äthiopien, dem Sudan, Dschibuti und dem Jemen nach Hause zurückgekehrt. In 47 Quarantänezentren im ganzen Land befinden sich noch 3.135 Personen.

Die Gesamtzahl der bisher bestätigten Fälle im Land ist inzwischen auf 191 gestiegen.

53 von ihnen sind vollständig genesen und wurden aus dem Krankenhaus entlassen, während die restlichen 138 noch die notwendige medizinische Behandlung erhalten.

Stand: 30.06.2020

Eritreas Erfahrungen und Lehren aus der Eindämmung von COVID-19 und der Abschwächung seiner sozioökonomischen Auswirkungen.

Der erste Fall von COVID-19 in Eritrea wurde am 21. März 2020 registriert. In Eritrea wurden bisher insgesamt 143 Fälle und 0 Todesfälle registriert. 39 Personen haben sich vollständig genesen. Seit dem Auftreten dieser globalen Pandemie verfolgte Eritrea eine zweigleisige Strategie: Eindämmung dieser tödlichen Krankheit und Fortsetzung der großen nationalen Entwicklungsprojekte.

Frühzeitige Minderungsmaßnahmen und intensive Sensibilisierungskampagnen waren wichtig, um die Verbreitung von COVID 19 einzudämmen und seine Auswirkungen zu verringern. Die Regierung von Eritrea begann Ende Januar an allen Grenzübergangsstationen mit der thermischen Untersuchung, um Fälle zu erkennen, zu isolieren und Kontakte zu verfolgen. Nachdem Ende März der erste Fall des Virus registriert worden war, ergriff die Regierung rasch Maßnahmen, um Grenzen zu schließen, Stadtreisen und Flugreisen vom und zum Land zu verbieten. Eritrea führte „Stay-at-Home“-Maßnahmen ein, um die Verbreitung von COVID-19 zu verhindern. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Privatsektor wurde die Prävention gefördert; die lokale Fertigungsindustrie wurde umgerüstet, um Desinfektionsmittel herzustellen.

Jede Maßnahme wäre ohne den vollen Beitrag und die Zusammenarbeit der Bürger nicht erfolgreich gewesen. Trotz aller schwerwiegenden Störungen und Herausforderungen, die sich daraus ergaben, erkannten die Eritreer im ganzen Land die Bedeutung der ergriffenen Maßnahmen und haben die Richtlinien uneingeschränkt eingehalten. Der gesellschaftliche Beitrag in Eritrea ging über die Einhaltung der Maßnahmen hinaus. Die eritreische Gesellschaft hat vorbildliches Engagement, Solidarität und Lastenteilung gezeigt. Die Menschen leisten weiterhin finanzielle und materielle Beiträge. Ein Beispiel ist die Stornierung von Mietzahlungen, bis die restriktiven Maßnahmen aufgehoben sind.

Eritrea ist sich der wirtschaftlichen Rückschläge, die die Pandemie verursachen könnte, sehr bewusst. Die Regierung ist bestrebt, sicherzustellen, dass diese Pandemie die Entwicklungsprogramme des Landes nicht überfordert oder lähmt und stört. Im Rahmen der angemessenen sozialen Distanzierungs- und

Hygieneanforderungen wurden wichtige Sektoren wie das verarbeitende Gewerbe, die Landwirtschaft, der Bergbau, der Bau von bedeutenden Straßen und Dämmen freigestellt.



Eritrea

Gesundheitssektor

Eines der größten Investitionen die nach der Unabhängigkeit gemacht wurden, war der Gesundheitssektor. Eritreer, unabhängig von ihrem Aufenthaltsort, ob sie aus ländlichen Gebieten oder Städten stammen, konnten durch die angemessene Gesundheitsdienste ausreichend versorgt werden. Die Bereitstellung umfassender Gesundheitsdienste ist in unserer nationalen Charta verankert und sie ist einer der Sektoren, in der die Regierung von Eritrea enorme Investitionen tätigt.

Die wichtigsten Lehren aus dieser beispiellosen globalen Pandemiekrise sind folgende:

1. Die Bedeutung einer verbesserten Präventions- und Risikobegrenzungs-Strategie - Verbesserung der menschlichen, institutionellen, finanziellen und technologischen Kapazitäten, einschließlich der Kapazitäten zur Herstellung von Arzneimitteln und medizinischen Geräten;
2. Aktives Bewusstsein und Engagement der Gemeinschaft. Die Rolle der zusammen arbeitenden Gemeinschaft ist in der Tat entscheidend für die erfolgreiche Umsetzung der vorgeschlagenen restriktiven Maßnahmen.
3. Es ist wichtig, der Öffentlichkeit genaue und zeitnahe Informationen über die Gesundheitskrisen zu liefern, einschließlich des proaktiven Umgangs mit Fehlinformationen und bestehenden gesellschaftlichen Vorurteilen.
4. Nutzung der finanziellen Überweisung und des sozialen Beitrags der Diaspora.

Unterstützung der Gemeinschaft für benachteiligte Familien

Asmara, 12. Juni 2020 - Eritreer im In- und Ausland gewähren benachteiligten Familien Nahrungsmittel und andere Unterstützung, um die Belastung zu verringern, die ihnen aufgrund der Richtlinie „Stay-at-Home“ zur Bekämpfung der Ausbreitung des Coronavirus entstehen könnte.



Die finanzielle und Nahrungsmittelunterstützung, die von der Eritreischen Nationalen Vereinigung für Veteranen mit Kriegsbehinderung (ENWDVA) für Kriegsbehinderte an verschiedenen Orten des Landes gewährt wurde, ist eines von vielen Beispielen.

In ähnlicher Weise gewährte die National Association of Hearing Impaired eine Hilfe von 58.000 Nakfa an 80 Mitglieder der Vereinigung im ganzen Land.

In ähnlichen Nachrichten haben Eigentümer von Häusern in verschiedenen Teilen des Landes und im Ausland beschlossen, ihre Mieter von der Zahlung für die Dauer zwischen einem und mehreren Monaten zu befreien.

Eritreas Antwort auf den Bericht der Sonderberichterstatterin

Donnerstag, 4. Juni 2020

Die UNHRC-Sonderberichterstatterin hat am 17. April dieses Jahres einen 20-seitigen Jahresbericht über Eritrea veröffentlicht. Leider enthält der Bericht die gleichen vorgeblichen und beleidigenden Anschuldigungen, die die Jahresberichte seit 2012 geprägt haben.



Eritrea hat die Irrtümer und Mängel dieser verzerrten und recycelten Erzählungen in seinen früheren offiziellen Erklärungen und Mitteilungen an den UNHRC gebührend und umfassend angesprochen. Tatsache ist, dass diese Berichte größtenteils aus Veröffentlichungen von Eritreas Erzfeinden zusammengestellt und in einigen Fällen in Zusammenarbeit mit ihnen ausgearbeitet wurden. In diesem Fall werden wir uns in dieser

kurzen Erklärung auf die ungeheuerlichsten Abschnitte des aktuellen Berichts konzentrieren.

1. In dem Bericht heißt es: „... zwei Jahre später müssen die Friedensdividenden für das eritreische Volk erst noch eintreten . . . die Fortschritte bei der vollständigen Normalisierung der Beziehungen waren langsam. Keine nachgewiesene Reform des nationalen / militärischen Dienstes. . .“

Die Oberflächlichkeit, die sich in diesen umfassenden, äußerst negativen, nur auf Vermutungen beruhenden Schlussfolgerungen zeigt, ist entsetzlich. Äthiopien und Eritrea gerieten von Mai 1998 bis Juni 2000 in einen bösartigen Grenzkrieg. Der zerstörerische Krieg forderte insgesamt mehr als 150.000 Todesopfer. Der Frieden blieb für die folgenden 20 Jahre schwer zu fassen, bis Premierminister Abiy Ahmed im Juni 2018 historische und mutige Schritte unternahm, um die endgültige und verbindliche Schiedsentscheidung der Grenzkommission Eritrea-Äthiopien (EEBC) zu akzeptieren und vollständig umzusetzen.

Vor diesem Hintergrund ist das am 9. Juli 2018 in Asmara zwischen den beiden Ländern unterzeichnete Friedens- und Freundschaftsabkommen von immenser Bedeutung, sowohl für die Botschaft des Optimismus, der Hoffnung und der dauerhaften Versöhnung, die sie für die beiden Völker hervorrief, die sich zwei lange Jahrzehnte im Krieg befanden, als auch für die konkreten und vielseitigen Programme der bilateralen Zusammenarbeit, die sie vorsieht.

Diese Vorschriften sind in fünf Säulen des Abkommens verankert. Der erste Artikel lautet: „Der Kriegszustand zwischen Äthiopien und Eritrea ist beendet. Eine neue Ära des Friedens und der Freundschaft wurde eröffnet.“ Die verbleibenden Säulen unterstreichen ein breites Spektrum der Zusammenarbeit in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Soziales und Sicherheit sowie gemeinsame Anstrengungen zur Gewährleistung von „regionalem Frieden, Entwicklung und Zusammenarbeit“. Das Abkommen enthält ein spezifisches Kapitel über die eindeutige Umsetzung der EEBC-Entscheidung. Die beiden Regierungen haben ferner eine hochrangige gemeinsame Kommission zur regelmäßigen Konsultation und raschen Umsetzung des Abkommens eingesetzt.

In dieser Hinsicht ist das, was in den letzten zwei Jahren erreicht wurde, nach allen Maßstäben erheblich. Die vollständige Normalisierung der bilateralen Beziehungen hat die Erwartungen übertroffen - nicht nur in Bezug auf ihre nominalen diplomatischen Merkmale, sondern auch in Bezug auf strukturierte, regelmäßige und umfassende bilaterale Konsultationen, einschließlich Gipfeltreffen, die stattgefunden haben und weiterhin stattfinden. In den Bereichen Wirtschaft und Handel wird das, was ernsthaft begonnen wurde, durch die erforderlichen infrastrukturellen sowie administrativen / rechtlichen Rahmenbedingungen und Investitionen gestärkt. Normalisierte Beziehungen zwischen Eritrea und Äthiopien haben neue oder ergänzende multilaterale Abkommen mit Somalia, dem Sudan und Kenia weiter vorangetrieben und katalysiert.

Trotz des offensichtlichen politischen Wohlwollens ist der Aufbau eines dauerhaften Friedens kein einfaches Unterfangen, das über Nacht mit einem Federstrich verwirklicht wird. Es gibt Interessenbindungen - lokal und anderweitig -, die darauf abzielen, den laufenden Prozess zu stoppen oder zu behindern. Infolgedessen müssen Fortschritte bei der Umsetzung einiger Säulen - und insbesondere der EEBC-Entscheidung - noch realisiert werden. Dennoch sind das Tempo, die allgemeine Ausrichtung und die Zukunftsaussichten des Friedensprozesses übermäßig positiv und im Vergleich zu anderen analogen und zeitgleichen Friedensprozessen, die anderswo auf der Welt stattfinden, viel weiter fortgeschritten.

Der Bericht spielt auf Dividenden an, die „für das eritreische Volk noch nicht eingetreten sind“. Auch hier ist diese umfassende Aussage dürftig und enthält keinen inhaltlichen Diskurs. Wie messen sie diese Dividenden und wer legt die Parameter und Metriken fest?

Mit Frieden am Horizont ist Eritrea besser in der Lage, sein gesamtes materielles und Humankapital für eine sinnvolle und nachhaltige Entwicklung einzusetzen. Die Erfolgsbilanz der letzten 29 Jahre zeigt, dass Eritrea ein integratives und schnelles Wirtschaftswachstum erzielt hat und erreichen kann, das auf sozialer Gerechtigkeit unter günstigen Bedingungen des inneren und regionalen Friedens beruht. Durch die Beseitigung existenzieller Bedrohungen wird die Umleitung dringend benötigter Ressourcen zur Verteidigung ein für alle Mal beseitigt. Zufällig werden Eritreas ehrgeizige Entwicklungsprogramme innerhalb dieser positiven Einstellung und Energie neu justiert und verfolgt. Die Früchte dieses zielgerichteten und entschlossenen Vorhabens werden sicherlich in den kommenden Jahren geerntet.

Dem Bericht über den Nationalen Dienst fehlt wieder das Gesamtbild. Der Nationale Dienst wurde ursprünglich - als er 1994 erlassen wurde - als Reserveinstrument im Rahmen einer kleinen Berufsarmee konzipiert. Die Dauer in Friedenszeiten ist gesetzlich auf 18 Monate begrenzt. Die gesetzlichen Bestimmungen sind daher ausdrücklich und eindeutig. Sie erfordern keine neuen Gesetze oder Reformen.

Der Nationale Dienst wurde in den letzten Jahren verlängert, weil das frühere äthiopische Regime sich weigerte, das Völkerrecht zu respektieren. Das Regime besetzte weiterhin souveräne eritreische Gebiete und verfolgte ungestraft eine Politik der Kriegführung und Aggression - tatsächlich mit stillschweigender Unterstützung bestimmter Mächte.

Mit Frieden wird die Dauer des Nationalen Dienstes auf seine gesetzlichen Bestimmungen in rein rechtlicher Hinsicht begrenzt. Die tatsächlichen Modalitäten der Demobilisierung werden natürlich zu gegebener Zeit ausgearbeitet, wie dies bei früheren ähnlichen Programmen der Fall war, die die Regierung von Eritrea (GOE) nach dem langen Befreiungskrieg sowie nach der Unterzeichnung des Friedensabkommens von Algier durchgeführt hat unter der greifbaren Annahme, dass dieser „eiserne“ internationale Vertrag dauerhaften Frieden garantiert. In der Zwischenzeit hat die Regierung in den letzten Jahren eine Reihe von Maßnahmen ergriffen. In Bezug auf die Gehälter sind die Mitglieder des Nationalen Dienstes heute die ersten Nutznießer der nach oben überarbeiteten Gehaltsskala für den öffentlichen Dienst und das Militär. Die Demobilisierung von verheirateten Frauen und anderen Teilen der Gesellschaft findet auch in der Zwischenzeit weiter statt.

2. In dem Bericht heißt es: "... der nationale Dienst bleibt einer der Haupttreiber der Migration aus Eritrea." Dies ist eine weitere umfassende Wiederbelebung einer abgenutzten und verzerrten Erzählung durch Eritreas Kritiker ohne unabhängige verbindliche Grundlage. Der wahre Grund für die „unverhältnismäßige“ Migration der Jugend Eritreas nach Europa in den vergangenen Jahren, die nicht auch die aktuellen Realitäten widerspiegelt, liegt in der fehlgeleiteten Politik bestimmter Mächte, die Jugend vom Nationalen Dienst zu entwöhnen und dadurch die Verteidigungsfähigkeiten Eritreas zu beeinträchtigen. Zu diesem Zweck wurde der UNHCR als praktischer Schirm verwendet. Die sogenannten Zulassungsrichtlinien des UNHCR, die 2009 und 2011 herausgegeben wurden und bis heute in Kraft sind, erstrecken sich automatisch auf alle Mitglieder des eritreischen Nationalen Dienstes. Diese fehlgeleitete Politik ist der Hauptfaktor, der eritreische Jugendliche dazu veranlasst hat, in Europa und anderswo Asyl zu suchen. In vielen europäischen Ländern sind rund 60% der Asylbewerber, die sich aufgrund dieser Vorzugsbehandlung als Eritreer ausgeben, tatsächlich Bürger benachbarter Länder. Die Bemühungen Eritreas, diese Situation zu korrigieren, bleiben trotz verschiedener Treffen und Mitteilungen an den UNHCR und früherer Zusagen des UNHCR erfolglos. Es ist klar, dass dieses Instrument bei der unerbittlichen Belästigung Eritreas immer noch ein nützlicher Bestandteil im Werkzeugkasten bestimmter Länder ist.

3. In dem Bericht wird fälschlicherweise und kühn empfohlen, „die Schulbildung von der Wehrpflicht zu trennen... das Bildungssystem nicht mehr für die Rekrutierung neuer Wehrpflichtiger zu verwenden.... Dieses letzte Schuljahr beeinträchtigt weder das Recht auf Zugang zu Bildung für eine soziale Gruppe noch schafft es ein restriktives Umfeld.“

Dieser unaufgeforderte Rat beruht im Wesentlichen auf einer falschen Wahrnehmung des Nationalen Dienstes, die wir in den vorstehenden Absätzen sehr weit gefasst haben. Was hinzugefügt werden kann, sind die enormen pädagogischen und kulturellen Vorteile, die sich aus der Schaffung einer gut ausgestatteten Einrichtung ergeben, in der alle Schüler des letzten Schuljahres an einem Ort untergebracht werden können. Die viermonatige militärische Ausbildung wird zwar am selben Ort durchgeführt, nachdem die Schüler am Ende des akademischen Jahres die standardisierte, landesweite Prüfung zum Abitur (oder die Aufnahmeprüfungen für die Universität) abgelegt haben. Der zentrale Zweck der Institution besteht jedoch darin, das Bildungsangebot besser zu standardisieren und gleiche Wettbewerbsbedingungen für alle Schüler zu schaffen, indem der einheitliche Zugang - mit den besten Lehrern und Laborgeräten - bei der Vorbereitung auf die nationale Prüfung verbessert wird. Dies wird durch die Ergebnisse der Abschlussprüfung bestätigt, die im Vergleich zum vorherigen Format viel positiver sind. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Pflege des kulturellen Zusammenhalts in einem multireligiösen und multiethnischen gesellschaftlichen Umfeld. Während sich junge Schüler aus dem ganzen Land für ihr letztes Jahr in der Institution (Sawa) versammeln und vermischen, hat die Exposition ihre eigenen einzigartigen Beiträge zur Festigung von Eritreas lebhafter Kultur ethnischer und religiöser Harmonie innerhalb der Vielfalt.

4. Der Bericht befasst sich mit den üblichen Diffamierungen: „Religiöse Verfolgung, weit verbreitete Unterdrückung, von der Regierung sanktionierte Vergewaltigung von Frauen, Folter usw.“ Damit wird versucht, ein sehr trostloses Bild des Landes darzustellen und die GOE zu dämonisieren. Wir werden keine Zeit verschwenden, um auf diese unbegründeten Anschuldigungen zu antworten, die von Eritreas verlogenen Kritikern mit Hintergedanken vorgebracht werden. Wir haben sie in früheren Mitteilungen an den UNHRC ausführlich angesprochen.

Zusammenfassend: der aktuelle Bericht des Special Rappeurter (SR) sowie die vorherigen Berichte des Special Rappeurter (SR) und der Commission of Inquiry (COI), sind augenscheinlich Produkte unverbesserlicher Einstellungen und methodischer Fehler. Das Einstellungsproblem rührt in vielen Fällen von einer engen, fast militanten Verbindung bestimmter Berichterstatterinnen mit Eritreas Erzfeinden her. Die vorherige Sonderberichterstatterin war ein aktives Mitglied von Amnesty International, das offen eine Politik des Regimewechsels verfolgte und 2011 versuchte, Agenten zu diesem Zweck in Eritrea illegal zu infiltrieren. Wie man sich erinnern wird, stützte sich die Untersuchungskommission ausschließlich auf Aussagen von 250 Einzelpersonen aufgrund von Verbindungen zu dieser Entität und einigen subversiven Netzwerken, während Petitionen von über 250.000 Eritreern in der Diaspora ignoriert werden. Leider ist die aktuelle Sonderberichterstatterin (SR) auch in die Falle geraten, als sie im Februar dieses Jahres eine schlecht beratene Presseerklärung gegen Eritrea zu COVID-19 herausgab, indem sie den finsternen Vorwurf einer berüchtigten subversiven Clique wiederverwertete, ohne die tatsächlichen Fakten oder das zugrunde liegende Motiv und Agenda dieses Outfits zu überprüfen.

Der methodische Fehler ist mit dem Einstellungsdefizit verflochten. Wie vielleicht versehentlich in den Referenzen der verschiedenen Berichte dargestellt, sammeln sie selten objektive und zuverlässige Informationen aus einer Vielzahl von Primär- und Sekundärquellen. Sie stützen sich fast ausschließlich auf „Berichte“ und / oder Anspielungen, die von dem engen Netzwerk der Erzfeinde Eritreas, auch aus feindlichen Ländern, stammen. Dabei haben sie normative Verfahrensregeln und Standards für Neutralität, Objektivität und Zuverlässigkeit missachtet. Tatsächlich sind sie zum „Sprachrohr“ dieser Elemente geworden, um Eritrea auf dem UNHRC-Forum anzuklagen. Dieses Verhaltensmuster ist lächerlich und sollte nicht mehr toleriert werden.

Wie bereits in früheren Beiträgen erwähnt, hat Eritrea seine eigenen Herausforderungen und Mängel in verschiedenen Bereichen, einschließlich im Bereich der Menschenrechte. Es ist eine junge Nation, die

während des größten Teils ihrer Gründungsjahre gewaltigen existenziellen Bedrohungen ausgesetzt war. Einige Grundpfeiler in ihren Entwicklungsbestrebungen und -zielen bleiben daher unerfüllte Ideale, die stärkere Anstrengungen, Zeit und harte Arbeit erfordern. Im Bereich der Menschenrechte engagiert sich Eritrea ernsthaft und aufrichtig für den UPR-Mechanismus, um umfassende Mängel und Defizite zu beheben, die rechtzeitig richtiggestellt werden müssen.

Die oben genannten Mängel haben jedoch nicht das geringste zu tun mit der diffamierenden Darstellung des Landes durch seine Erzfeinde. Die Ereignisse in den letzten zwei Monaten, als das Land mit der COVID-19-Pandemie konfrontiert wurde, veranschaulichen und bekräftigen eine unauslöschliche Wahrheit. Eine „repressive Regierung, die mit ihren Menschen in Konflikt gerät“, kann kaum so eine massive und freiwillige Beteiligung mit substanziellen Beiträgen aller Gesellschaftsschichten sowohl innerhalb des Landes als auch in der Diaspora auslösen. Alle von der Regierung herausgegebenen Präventionsrichtlinien wurden nahtlos umgesetzt, ohne auf strenge Strafmaßnahmen zurückzugreifen, wie dies in vielen Ländern der Fall war, und zwar aufgrund der einvernehmlichen Unterstützung von zivilgesellschaftlichen Gruppen, religiösen Institutionen, des Privatsektors und der Bürger insgesamt.

In diesem Fall ist es höchste Zeit, dass der UNHRC mit der Trägheit bricht und das ungerechtfertigte Ritual der jährlichen Belästigung Eritreas beendet. Wir müssen auch daran erinnern, dass die erste Resolution im Jahr 2012 auf dem Höhepunkt der Feindseligkeit gegen Eritrea durch mächtige Kräfte als Rückfallposition für die ungerechtfertigten Sanktionen unter dem Dach des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen veröffentlicht wurde. Dies wurde von einigen afrikanischen Mitgliedstaaten offen zugegeben, die aufgefordert wurden, die Resolution zu unterstützen, ihr ein „afrikanisches Gesicht“ zu verleihen.

Außenministerium des Staates Eritrea
Asmara, 3. Juni 2020

Ein Aufruf zum Schutz von Wasser, Boden und Umwelt

Asmara, 5. Juni 2020 - Das Ministerium für Land, Wasser und Umwelt forderte verstärkten Wasser-, Boden- und Umweltschutz. Der Aufruf wurde im Zusammenhang mit dem Weltumwelttag am 5. Juni getätigt.

Der Weltumwelttag wird zum 47. Mal unter dem Thema „Erhaltung und Entwicklung der biologischen Vielfalt“ in einer Zeit der Coronavirus-Pandemie begangen, bei der weltweit Hunderttausende Menschen ums Leben kommen.

In der veröffentlichten Erklärung wies das Ministerium für Land, Wasser und Umwelt darauf hin, dass die Lebensmittel, die wir essen, die Luft, die wir atmen, das Wasser, das wir trinken, und das Klima, das unseren Planeten bewohnbar macht, von der Natur stammen und dass trotz aller Vorteile, die wir vom Planeten empfangen, beobachtet wird, dass Menschen ihn misshandeln, was zu einem Ungleichgewicht in der Umwelt und einer Verschlechterung der Biodiversität führt und infolgedessen das Leben des Menschen gefährdet.

In der Erklärung heißt es weiter, dass laut der durchgeführten Studie, von den 8 Millionen Tier- und Pflanzenarten weltweit und von den bisher 3062 in Eritrea identifizierten 31% am Rande des Aussterbens stehen. Am Ende forderte die Erklärung integrierte Anstrengungen zur Wiederherstellung der Umwelt, um sie auf die Nachwelt zu übertragen.

Besichtigungstour zu Entwicklungsstandorten in der Region Anseba

Keren, 6. Juni 2020 - Der Gouverneur der Region Anseba, Botschafter Abdell Musa, führte am 5. Juni eine Besichtigungstour zu den Entwicklungsstandorten und Einrichtungen für die Bereitstellung sozialer Dienste in der Subzone Elaberet durch.

Zu den Entwicklungsstandorten und Einrichtungen für die Bereitstellung sozialer Dienste, die Botschafter Abdella besuchte, gehörten Staudämme, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen für Mikrodämme sowie das Landwirtschaftsprojekt Elaberet und andere.

In der Unterzone Eleberet gibt es sieben Staudämme und Mikrodämme mit einer Kapazität von 600 bis 200.000 Kubikmeter Wasser. Die Studie zum Bau eines zusätzlichen Staudamms, der 160 Hektar Land bewirtschaften könnte, wurde abgeschlossen.

Laut dem Dokument aus der Unterzone gibt es in der Unterzone Elaberet ein Gemeindecrankenhaus, 4 Gesundheitsstationen sowie 12 Gemeindecindergärten, 24 Grund-, 10 Junior- und 4 Seniorsecondary schools.



Falls Sie diesen Newsletter regelmäßig erhalten möchten, bitte kontaktieren Sie uns unter dieser E-Mail: botschafteripubdiplomacy@t-online.de



Beharrlichkeit für die Unabhängigkeit, Awget 1984. Foto Taezaz Abraha



Herausgeber:

**Botschaft des Staates Eritrea in Deutschland
- Public Diplomacy und Medien –
Stavangerstr. 18
10439 Berlin
Tel: 030-44 67 46 19**

**Für noch mehr Informationen über Eritrea bitte besuchen Sie unsere
Website**

<https://botschaft-eritrea.de>

E-Mail: botschafteripubdiplomacy@t-online.de